

Sitzung vom 9. Mai.

Präsident: Hr. C. Rammelsberg.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Lebensskizze des am 24. April d. J. verstorbenen Mitgliedes der Gesellschaft, Hrn. O. Hermann in Schönebeck:

Otto Julius Theodor Hermann wurde geboren zu Schönebeck bei Magdeburg den 6. Februar 1806. Er war der jüngste Sohn des am 1. September 1846 verstorbenen Commerzienraths Dr. Carl Samuel Lebrecht Hermann. Letzterer war der Besitzer der Raths-Apotheke in Zerbst und später der Apotheke in Gr.-Salze. Im Jahre 1796 machte derselbe der Königl. Regierung in Berlin den Vorschlag, die Abfälle und Rückstände der Saline von Schönebeck nach ihrer resp. chemischen Beschaffenheit zu verarbeiten und zu neuen Producten zu verwerthen. Der in Berlin zur damaligen Zeit lebende Prof. Hermbstädt, dem diese Angelegenheit zur Begutachtung überwiesen wurde, erkannte schnell die Richtigkeit und Lebensfähigkeit des von Hermann projectirten Werkes und widmete demselben von Anfang an ein reges Interesse und eine thatkräftige Unterstützung.

Schon im Jahre 1797 wurden Hermann auf dem sogenannten Säunenbeger einige Gebäude zur Anstellung seiner Versuche überwiesen, und ist dieses Jahr als Gründungsjahr der jetzt bestehenden chemischen Fabrik zu betrachten. Der Betrieb wurde anfangs aus Mitteln des Staates bestritten und Hermann nur als technischer Leiter der Fabrik eingesetzt.

Wohl nur ausschliesslich in Folge der kriegerischen Ereignisse der Jahre 1806—1813, welche lähmend auf das neue Unternehmen wirkten, beschloss die Regierung, den Betrieb der Fabrik einzustellen. Hermann indessen, von der Rentabilität seines Unternehmens überzeugt, übernahm pachtweise Gebäude und Grundstücke, auf welchen die jetzige Fabrik steht, auf eigene Rechnung und ist seit dieser Zeit der Betrieb der Fabrik in den Händen der Familie geblieben.

Der Sohn des Gründers der Fabrik, Otto Hermann, genoss seine wissenschaftliche Ausbildung auf dem Dom-Gymnasium und später auf der Handels-Schule zu Magdeburg. Nach absolvirtem Examen trat er bei dem Apotheker Bley in Bernburg als Lehrling ein und studirte dann drei Semester in Göttingen, wo er hauptsächlich

die Vorlesungen von Hausmann und die seines väterlichen Freundes Stromeyer besuchte; 1829 begab er sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Berlin, wo er in der Person des verstorbenen Apothekers Wilh. Rose, in dessen Hause er wohnte, einen väterlichen Freund fand, durch ihn in die Kreise dieser hochgeachteten Familie eingeführt wurde und den Mitgliedern der Letzteren, namentlich dem verstorbenen Prof. Heinr. Rose ein treues und dankbares Andenken bis zu seinem Ende bewahrte.

Im Jahre 1830 begab er sich zur Vollendung seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Begleitung des jetzigen Prof. Buff in Giessen nach Paris, wo er im Laboratorium von Gay-Lussac arbeitete und dort ein Freund von Pelouze wurde. Nach einjährigem Aufenthalte in Paris ging Hermann nach Thann, um in der Fabrik von Charles Kestner durch einen längeren Aufenthalt daselbst seine technischen Kenntnisse zu vermehren.

Hierauf trat er in sein väterliches Geschäft als Mitarbeiter ein, das sich damals schon, ausser mit der Anfertigung zahlreicher pharmaceutischer Producte mit der Fabrikation der Soda nach dem Leblanc'schen Verfahren, wenn auch nur in kleinerem Maasstabe beschäftigte.

In dieselbe Zeit fällt auch der Bau der ersten Schwefelsäurekammer aus Blei von circa 60,000 Cubkf. Inhalt, wohl eine der ersten und grössten, welche in diesem Maasstabe in Deutschland ausgeführt worden sind.

Vom Jahre 1840 an trat Adolph Rose, der jetzige Director der chemischen Fabrik zu Schöningen, als Chemiker in die Hermannsche Fabrik ein und stand der Verstorbene in Gemeinschaft mit dem Letzteren dem alternden Chef in der technischen Leitung der Fabrik treu zur Seite.

Im Jahre 1846, nach erfolgtem Ableben seines Vaters, übernahm Otto Hermann selbständig die Fabrik und von dieser Zeit an war es sein Hauptbestreben, neben der Anfertigung pharmaceutischer Präparate seine ganze Thätigkeit und die ihm zur Disposition stehenden Mittel der Erweiterung und Vervollkommnung der von seinem Vater gegründeten Sodafabrik zu widmen. Von dieser Zeit an trat ein bedeutender Umschwung im Betriebe der Fabrik ein, indem die Production der pharmaceutischen Präparate mehr und mehr in den Hintergrund, die Sodafabrikation dagegen und die damit eng verbundenen Nebenproducte mehr in den Vordergrund traten. Es hat speciell die Sodafabrikation der Schönebecker Fabrik durch Umsicht und Leitung des Verstorbenen einen derartigen Aufschwung genommen, dass dieselbe den inländischen gleichnamigen Werken wohl ebenbürtig zur Seite steht.

Seit dem Jahre 1859 wendete Otto Hermann seine Aufmerk-

samkeit auch dem durch England zuerst eingeführten künstlichen Dünger, den sogenannten Superphosphaten zu, deren Production in den nachfolgenden Jahren sich sehr erweiterte und eine beträchtliche Ausdehnung der Anlagen in der Schwefelsäure-Fabrikation erforderlich machte.

Neben der geschäftlichen Thätigkeit von Otto Hermann waren es besonders die communalen Angelegenheiten seiner Vaterstadt, die seine Zeit vielfach in Anspruch nahmen. Er hat für das Interesse der Stadt in der wohlthätigsten Weise gewirkt. Aber auch das Wohl des Vaterlandes lag ihm am Herzen und im Interesse desselben opferte er einen grossen Theil seiner Zeit, aber leider auch seiner Gesundheit. Seine parlamentarische Thätigkeit begann im Jahre 1849 mit seinem Eintritt in die damalige erste Kammer; später wirkte er in der zweiten Kammer als Vertreter seines Kreises, sowie der Städte Weissenfels und Magdeburg, gehörte stets den liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses an und blieb denselben auch treu, bis im Jahre 1862 eine schwere Krankheit sein Ausscheiden erforderlich machte.

Schon seit früher Jugend ein grosser Blumenfreund, widmete er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit seine Mussestunden der Pflege seiner Blumen und Obstgärten, sowie der von ihm angelegten Treibhäuser und gelten diese in den Augen von sachverständigen Gartenfreunden als Muster-Anlagen.

Sein Ableben erfolgte in seinem rüstigsten und ungeschwächten Mannesalter plötzlich und ohne vorhergegangene Krankheit am 24. April in Folge eines Herzschlages.

Es wurden dann zu auswärtigen Mitgliedern gewählt
die Herren:

L. v. Babo, Dr. phil., Hofrath, Freiburg i. Br.,
 Aug. Bollert, Lehrer a. d. Gewerbe-Schule, Cassel,
 H. Byk, Dr. phil., Leipzig,
 M. Epting, Griesheim b. Höchst a. M.,
 J. H. Gladstone, Ph. D., F. R. S., London,
 Liebermeister, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Unna,
 Säuberlich, Chemiker, Chemnitz,
 Aug. Seyfert, Dr. phil., Braunschweig,
 Ed. Siegwart, Chemiker, Stolberg b. Aachen.

Für die Bibliothek ist eingegangen: Sull' Ozono, note e riflessioni di Giuseppe Bellucci. (Vom Verf.)